

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.
Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 46.

Donnerstag, den 25. Februar 1904.

Jahrg. 69.

Deutscher Reichstag.

Am Bundesratsstisch: Graf Posadowsky, Dr. Schulz. Der Reichstag erledigte heute zunächst den Gesetzentwurf betr. den Schutz von Erfindungen in erster und zweiter Lesung ohne Erörterung und setzte dann die zweite Lesung des Etats beim Etat der Reichseisenbahnenverwaltung fort. Hierzu lag einmal vor eine Resolution der Budgetkommission, die eine Beschränkung der Umleitungen des Güterverkehrs verlangte, sowie eine Resolution der Sozialdemokraten, welche einheitliche Organisation des Betriebes und der Verwaltung sämtlicher deutscher Bahnen erstrebte. An der Erörterung beteiligten sich vorwiegend süddeutsche Abgeordnete, die meist die Schaffung von Reichseisenbahnen befürworteten, und es war interessant zu beobachten, daß gerade Freisinnige und Sozialdemokraten es nicht nur bedauerten, sondern offen als eine Dummheit bezeichneten, daß 1876 Bismarcks Plan, die Eisenbahnen auf das Reich zu übernehmen, abgelehnt worden ist. — Abg. Dr. Gröber (Zentr.) tabelte die Umleitungen des Verkehrs, unter denen Württemberg und Sachsen zu leiden hätten und suchte nachzuweisen, daß nach Art. 46 der Reichsverfassung eine solche Umleitung des Verkehrs überhaupt verboten sei. Dieser Auffassung trat Präsident des Reichsgesundheitsamt Dr. Schulz entgegen, er teilte zugleich mit, daß betreffs dieser Umleitungen gegenwärtig Verhandlungen zwischen den einzelnen Bundesstaaten schweben und es sei zu hoffen, daß diese allen Klagen den Boden entziehen werden. Abg. Dr. Hieber (nl.) gab zu, daß der Widerstand, der 1876 Bismarcks Plan gefunden habe, gerade in Süddeutschland stark gewesen sei, und daß Fürst Bismarck damals gerade das Interesse Süddeutschlands verfochten habe. — Abg. von Normann (Konseroatio) beschränkte sich namens seiner Partei auf die Bemerkung, daß die Konservation der Uebernahme der bundesstaatlichen Eisenbahnen auf das Reich niemals zustimmen würden. — Abg. Gamp (Rp.) vertat die Anschauung, daß Preußen auch auf dem Gebiete der Eisenbahn immer das Interesse des gesamten Reiches seinen eigenen Interessen vorangestellt habe. — Abg. Gotheim (fr. Vgg.) bezeichnete angesichts der glänzenden Einnahmen der preussischen Eisenbahnen die Umleitungen des Verkehrs für nicht notwendig, hat aber zu bedenken, daß auch außerhalb Preußens auf diesem Gebiete gesündigt werde. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Dr. Wolff (wirtsch. Vereinigung) und Dr. Müller-Meinigen (fr. Vp.) wurde die Resolution der Kommission angenommen, die Resolution der Sozialdemokraten dagegen abgelehnt. Der Rest des Etats ohne Debatte erledigt. Mittwoch 1 Uhr: Reichseisenbahnen, Justizetat. Schluß dreiviertel 6 Uhr.

Politische Rundschau.

Berlin, 23. Febr. Es ist der dringende Wunsch der Ärzte, daß die Kaiserin zur Kräftigung ihrer Gesundheit einige Zeit Aufenthalt im Süden nehme. Deshalb ist neuerdings in Aussicht genommen, daß die Kaiserin den letzten Teil der Mittelmeerreise gemeinsam mit dem Kaiser unternimmt. Nach den bisher getroffenen Dispositionen dürfte das Kaiserpaar das Osterfest im Süden verleben. Wann der Kaiser die Reise antritt, steht noch nicht genau fest, es können aber immerhin noch drei Wochen darüber vergehen.

Berlin, 23. Febr. Vom Gouverneur Leutwein sind folgende zwei Telegramme von heute eingegangen: Die gegenwärtige Kriegslage ist folgende: Die Ostabteilung unter Glasenapp marschiert über Sobabis gegen den Hauptling

Tjotjo und sperrt die Grenze. Die Hauptabteilung sammelt sich bei Otahandja und beschränkt sich bis zum Eintreffen der Verstärkungen auf kleinere Vorstöße gegen den anscheinend bei Ojofangati und Waterberg in abwartender Stellung befindlichen Feind. Die Westabteilung unter Estorf geht auf Dutz vor und entwirft den Omarurustamm. Vom Süden des Schutzgebiets befinden sich eine Kompagnie und eine Gebirgsbatterie im Amarsch. Zum Schutze des Südens bleiben eine Kompagnie und zwei Geschütze zurück. — Das zweite Telegramm lautet: Eine Abteilung unter Oberleutnant Schütze erbeutete am 8. d. Mts. in einem Gefecht südlich von Tsumanas 300 Stück Großvieh und 400 Stück Kleinvieh. Der Feind hatte 10 Tote, diesseits keine Verluste. Am 2. Februar haben Dwambos des Kapitäns Rechale den Polizeiposten von Amaton angegriffen, sind aber mit einem Verlust von 60 Toten geschlagen worden. Der Posten wurde später eingezogen. Die Dwambos des Kapitäns Kombonds sind bisher friedlich. Estorf hat Verbindung mit Dutz hergestellt.

— Eine Aenderung der Postbestellgebühren? Der Staatssekretär des Reichspostamtes erklärte dieser Tage im Reichstage, daß er hätte, jetzt von einer Verbilligung der Drucksachenbeförderung abzusehen, er habe ein anderes viel größeres Ziel vor Augen. Wie mehrere Berliner Blätter versichern können, ist dieses größere Ziel eine Aenderung in den Bestellgebühren. Nach gelegentlichen Äußerungen des Staatssekretärs darf man erwarten, daß insbesondere das platte Land großen Nutzen dabei haben dürfte, der Staatssekretär selbst nannte es eine Ungerechtigkeit, daß auf dem Lande die Bestellgebühr höher sei als in der Stadt.

— Der Bau einer deutschen evangelischen Kirche in Rom ist jetzt nach den neuesten Meldungen gesichert. Eine Versammlung von Vertretern der deutschen evangelischen Gemeinde in Rom hat beschlossen, der vom Kirchenbaukomitee in Deutschland im Herbst 1899 angekauften Platz anzunehmen. Dieses Grundstück, das in der Villa Ludovisi (Via Sicilia nahe beim Palast der Königin-Witwe) liegt und einen Wert von 180,000 Lire hat soll der evangelischen Gemeinde geschenkt werden. Zum Bau sind bisher 250,000 Mark durch freiwillige Beiträge gesammelt worden. Hoffentlich werden betreffs des Baues keine Schwierigkeiten mehr gemacht.

Paris, 23. Febr. Während eines Übungsmarsches auf der Höhe Lapare, nördlich von Barcelonnette, wurden neunzehn Mann einer Kompagnie des 157. Linieninfanterie-Regiments durch eine Lawine verschüttet. Bei der Katastrophe blühten zehn Soldaten ihr Leben ein, während die übrigen zwar gerettet werden konnten, aber schwerkrank im Lazarett daniederliegen.

— Aus Lutarest wird gemeldet: Unter dem Verdacht, seine eigene Frau, deren Leben mit 50,000 Franks versichert war, ermordet zu haben, wurde der Arzt Dr. Jacobsohn in Mojeschi verhaftet.

Paris, 23. Febr. Die Pariser Ausgabe des „Newport Herald“ meldet aus Tschifu am Montag: Der deutsche Dampfer „Pronto“ traf in Tschifu ein und berichtete: Der Pronto langte am 10. Februar auf der Reede von Port Arthur an und löschte auf Befehl des russischen Wachtschiffs seine Lichter. Nach Mitternacht, als er von dem Lichte russischer Scheinwerfer getroffen wurde, wurde der „Pronto“ für ein japanisches Kriegsschiff gehalten und beschossen. Er wurde erheblich beschädigt, bis die Russen ihren Irrtum erkannten. Ein gleiches widerfuhr dem englischen Dampfer „Esping“. Beide Kapitäne strengten eine Klage durch ihre Konsuln in

Tschifu gegen die russische Regierung an. Der „Pronto“ überbrachte nach Tschifu den letzten Schub von 300 japanischen Flüchtlingen aus Dalny und der Mandchurie. Die Schiffe trafen unterwegs einen Teil der japanischen Flotte im Golf von Petschile kreuzen.

— Sturm an der englischen Küste. Seit der Nacht vom Sonntag zum Montag tobte, wie aus London geschrieben wird, im Kanal ein schwerer Südweststurm. Viele Schiffe flüchteten in den Schutz der Häfen. Man hegt ernste Befürchtungen für den großen kanadischen Dampfer „Lake Michigan“, der am Donnerstag vor Dungeness eine Kollision hatte und auf den Strand gesetzt werden mußte; das Schiff liegt sehr exponiert. Es gelang, die Mannschaften an Land zu bringen, man glaubt aber nicht, 450 Stück Rindvieh retten zu können, die an Bord sind. Die Tiere sind halb wahnsinnig vor Durst; es bleibt nichts anderes übrig, als sie in die See zu treiben und die halbe Meile bis zum Land schwimmen zu lassen. Eine Ueberführung auf andere Schiffe ist wegen des noch andauernden Sturmes ausgeschlossen.

Washington, 23. Febr. In der Antwort Japans auf die Note des Staatssekretärs Hay heißt es, Japan sei bereit, die Neutralität Chinas in den nicht von Rußland besetzten Gebieten zu achten, vorausgesetzt, daß Rußland eine ähnliche Verpflichtung eingehe. Rußland hat den Vorschlag Hays unter der Bedingung angenommen, daß China strikte Neutralität bewahre und Japan das Völkerrecht und die mit den Mächten geschlossenen Verträge achte.

— Gelehrtenbildung in Japan. Die Universität Tokio, die seit 1894 besteht, zählt etwa 150 Lehrer an sechs Fakultäten und gegen 1500 Studierende. Die deutschen, französischen und englischen Professoren lehren dort in ihrer Muttersprache. In der medizinischen Fakultät sind Vorbildung der Studenten, Unterricht und Lehrmittel deutsch. Bibliotheken bestehen in verschiedenen Städten, die größte mit 295,000 Bänden in Tokio.

— Die japanische Landarmee vollzieht jetzt ihren Aufmarsch in Korea mit der Linie Tschemulpo—Soul als Haupt-Operationsbasis. Ihr gegenüber dehnt die russische Kavallerie ihre Streifzüge weiter nach Süden aus. Von einem neuen Flottenkampf wird aus Tokio, 23. Februar, berichtet: Hier ist die Meldung von einem neuen Gefecht vor Port Arthur eingegangen, das am Sonnabend, 20. Februar, stattgefunden hat. Einzelheiten darüber sind jedoch noch nicht bekannt. — Auf denselben Kampf dürfte sich die nachstehende telegraphische Meldung beziehen, deren Bestätigung im Detail allerdings abzuwarten bleibt: Daily Telegraph berichtet aus Nagasaki, das japanische Geschwader habe vor Port Arthur vier russische Torpedojäger weggenommen und die Mannschaft gefangen. Die Japaner hätten sich russischer Signale bedient. — Zu dem letzten Satz dieser Meldung ist zu bemerken, daß der Gebrauch einer falschen Nationalflagge oder die Anwendung von täuschenden Signalen zu den erlaubten Kriegshandlungen gehören, jedoch mit der Einschränkung, erstens, daß spätestens beim Beginn des Kampfes oder bei der Ausübung des Visitationsrechtes die richtige Nationalflagge gesetzt werden muß; zweitens, daß die Parlamentärflagge, die Flagge der Genfer Konvention und die international eingeführten Seesicht-Signale unter keinen Umständen zur Täuschung des Gegners verwendet werden dürfen.

Wes-hai-wei, 23. Febr. Der hier von Dalny angekommene englische Dampfer „Ching-ping“ berichtet, daß er von den Russen beschossen und nebenmal in der Gegend der Wasser-

Billigste Preise.

te

ge

s,

l.

rt.

er,

eise

rog